

---

# „ADLER HERTZ IM GOT BEHOET“

## Die Düsseldorfer Hochzeit von 1585 und der Einsatz von Inschriften zur öffentlichen Darstellung des landesherrlichen Selbstverständnisses

Ulrike Spengler-Reffgen

235

ADLER HERTZ IM GOT BEHOET

Im Jahr 1585 wurde in Düsseldorf am Hof des Herzogs von Jülich-Kleve-Berg anlässlich der Heirat des Jungherzogs Johann Wilhelm I. (Abb. 1) mit Markgräfin Jakobe von Baden (Abb. 2) ein außerordentlich großes Fest gefeiert, über dessen Vorbereitung und Verlauf sehr ausführlich und detailliert die zwei Jahre später erschienene „Beschreibung derer Fürstlicher Gülügscher etz. Hochzeit“ des Dietrich Graminäus berichtet. Die Beschreibung ist zudem mit 37 Radierungen von Franz Hogenberg ausgestattet, die die Schilderungen illustrieren, aber auch zusätzliche, nicht im Text enthaltene Angaben bieten.<sup>1</sup> Im folgenden Beitrag soll untersucht werden, wie in dieser Beschreibung Inschriften überliefert werden, ob sich dabei Unterschiede in der Überlieferung von Inschriftentypen zeigen und welche Intentionen möglicherweise anhand solcher Unterschiede erkennbar werden. Nicht berücksichtigt werden in diesem kurzen Beitrag zahlreiche weitere, z.T. grundlegende Fragen zum Werk des Graminäus. Dazu zählt z.B. die vielschichtige Frage nach den Bedingungen und Grundvorstellungen, die der Ikonographie des gesamten Festprogramms mit seinen Banketten, Turnieren, in umfangreichen Verkleidungen und Maskierungen durchgeführten Aufzügen und den Feuerwerkspantomimen zugrunde lagen,<sup>2</sup> oder nach den facettenreichen Aspekten, die ein

---

<sup>1</sup> Dietrich Graminäus, Beschreibung derer Fürstlicher Gülügscher etc. Hochzeit so im jahr Christi tausent fünffhundert achtzig fünff am sechszehenden Junij und nechstfolgenden acht tagen zu Düsseldorf mit grossen freuden Fürstlichen Triumph und herrligkeit gehalten worden, Köln 1587 (VD 16 G 2797). Die Beurteilung des für die Illustrationen angewendeten Druckverfahrens als „Radierung“, nicht wie bisher als „Kupferstich“, erfolgt nach den Angaben bei Ursula Mielke, Remigius and Frans Hogenberg (The New Hollstein Dutch and Flemish Etchings, Engravings and Woodcuts 1450-1700), Oudekerk aan den Ijssel 2009, S. 254-287 Nrn. 125-162, die in die Literatur zu der Festbeschreibung jetzt Eingang gefunden haben bei Guido von Büren, Rangbewusstsein und Repräsentation am Hof Herzog Wilhelms V. von Jülich-Kleve-Berg, in: Herrschaft, Hof und Humanismus. Wilhelm V. von Jülich-Kleve-Berg und seine Zeit, hg. v. Guido von Büren/Ralf-Peter Fuchs/Georg Mölich (Schriftenreihe der Niederrhein-Akademie/Academie Nederrijn 11), Bielefeld 2018, S. 307-369, hier S. 343f. mit Anm. 120 sowie die Bildunterschriften zu den Abb. 18-20 u. 22-25.

<sup>2</sup> Vgl. zur Komplexität dieser Frage z.B. Claudia Schnitzer, Höfische Maskeraden. Funktion und Ausstattung von Verkleidungsdivertissements an deutschen Höfen der Frühen Neuzeit (Frühe Neuzeit 53), Tübingen 1999, S. 145.

Blick auf die Ausstattungsdetails im Schloss eröffnen könnte.<sup>3</sup> Bevor die Inschriften und ihre Träger, eingebettet in einen knappen Ablauf des Festes, ausführlich vorgestellt und beurteilt werden, werden einleitend die politische Situation in den vereinigten Herzogtümern Jülich-Kleve-Berg im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts skizziert und knapp die Festbeschreibung des Graminäus und deren Funktion beschrieben.

### 1. Die Vereinigten Herzogtümer Jülich-Kleve-Berg um das Jahr 1585

Der Zusammenschluss der Territorien Kleve-Mark und Jülich-Berg-Ravensberg war möglich geworden durch die Heirat des klevischen Erben, des späteren Herzogs Johann III., mit der jülich-bergischen Erbtöchter Maria im Jahr 1510. Johann hat bereits ein Jahr später die Nachfolge seines Schwiegervaters und 1521 die seines Vaters angetreten.<sup>4</sup> Sein Sohn Wilhelm V. (Abb. 3) folgte ihm 1539. Aus dessen Ehe mit Maria von Österreich, einer Tochter König bzw. später Kaiser Ferdinands I., gingen vier Töchter und zwei Söhne hervor.<sup>5</sup> Der ältere Sohn Karl Friedrich verstarb jedoch im Alter von knapp 20 Jahren 1575 auf seiner Kavaliertour in Rom<sup>6</sup>, so dass sich nun die Hoffnungen auf seinen jüngeren, 1562 geborenen Bruder Johann Wilhelm<sup>7</sup> richteten, für den bis dahin eine geistliche Laufbahn vorgesehen war. So war er 1571 als Koadjutor des Bistums Münster angenommen und 1574 zum Nachfolger des inzwischen verstorbenen Bischofs gewählt worden; die Regierung des Stiftes Münster sollte bis zu seiner Mündigkeit durch einen Bevollmächtigten ausgeübt werden. Trotz der veränderten Umstände

<sup>3</sup> Vgl. dazu auch Guido von Büren, »... wie sich bei sulchem mechtigen fursten wol gezimt«. Die »Fürstlich Jülichsche etc. Hochzeit« von 1585 und die Festkultur der Renaissance, in: Städte, Höfe und Kulturtransfer. Studien zur Renaissance am Rhein, hg. v. Stefan Hoppe/Alexander Marksches/Norbert Nußbaum, Red. Julian Jachmann (3. Sigurd Greven-Kolloquium zur Renaissanceforschung), Regensburg 2010, S. 285-320, hier S. 311. Der Aufsatz ist ohne die Schlussbemerkung (ebd., S. 311), auf die hier Bezug genommen wird, in aktualisierter Form erneut erschienen als Kapitel IV des Beitrages von dems., Rangbewusstsein (wie Anm. 1), S. 341-365; im Folgenden wird der Beitrag als Büren, Rangbewusstsein, nach der aktualisierten Fassung angegeben.

<sup>4</sup> Vgl. zu dieser Heirat Heike Preuß, Politische Heiraten in Jülich-Kleve-Berg, in: Land im Mittelpunkt der Mächte. Die Herzogtümer Jülich – Kleve – Berg. Ausstellungskatalog, hg. v. Städtischen Museum Haus Koekoek Kleve und v. Stadtmuseum Düsseldorf, 2. Aufl., Kleve 1984, S. 133-146, hier S. 136f.; dies., Politische Heiraten in den Herzogtümern Jülich, Kleve und Berg vom 13. bis zum 18. Jahrhundert, in: Heiratspolitik, hg. v. Susanne Anna/Heike Preuß (Schriftenreihe Stadtmuseum), Düsseldorf 2015, S. 10-47, hier S. 16f.; Axel Kolodziej, Die Kinderverlobung vom 25. November 1496. Zur dynastischen Vorgeschichte der Vereinigten Herzogtümer Jülich-Kleve-Berg, in: Romerike Berge 58 (2008), Heft 3, S. 2-19, bes. S. 15-17. Zu den Grundlagen für den Zusammenschluss jetzt auch Stefan Gorissen, Spielball der Mächte? Faktoren jülich-bergischer Territorialpolitik im 16. und 17. Jahrhundert, in: Herrschaft, Hof und Humanismus (wie Anm. 1), S. 127-148, S. 128-132 mit weiteren Literaturangaben.

<sup>5</sup> Zu Wilhelm V. vgl. Woldemar Harleß, Wilhelm V., Herzog v. Jülich, in: ADB 43 (1898), S. 106-113; Olaf Richter, Wilhelm V. von Kleve, in: Internetportal Rheinische Geschichte, abgerufen unter: <http://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Persoenlichkeiten/wilhelm-v.-von-kleve/DE-2086/lido/57c93100eece4.70442400> (17.12.2019); sowie die Beiträge in: Herrschaft, Hof und Humanismus (wie Anm. 1).

<sup>6</sup> Vgl. Wilhelm Diedenhofen, Die Italienreise des Prinzen Karl Friedrich von Jülich-Kleve-Berg 1574/75, Kleve 2008; Marc Laureys, Gegenreformation und Fürstenerziehung. Stephanus Pighius' Hercules Prodicus, in: Herrschaft, Hof und Humanismus (wie Anm. 1), S. 541-571, bes. S. 541-547.

<sup>7</sup> Zu Johann Wilhelm vgl. Manfred Wolf, Johann Wilhelm, in: NDB 10 (1974), S. 491f.